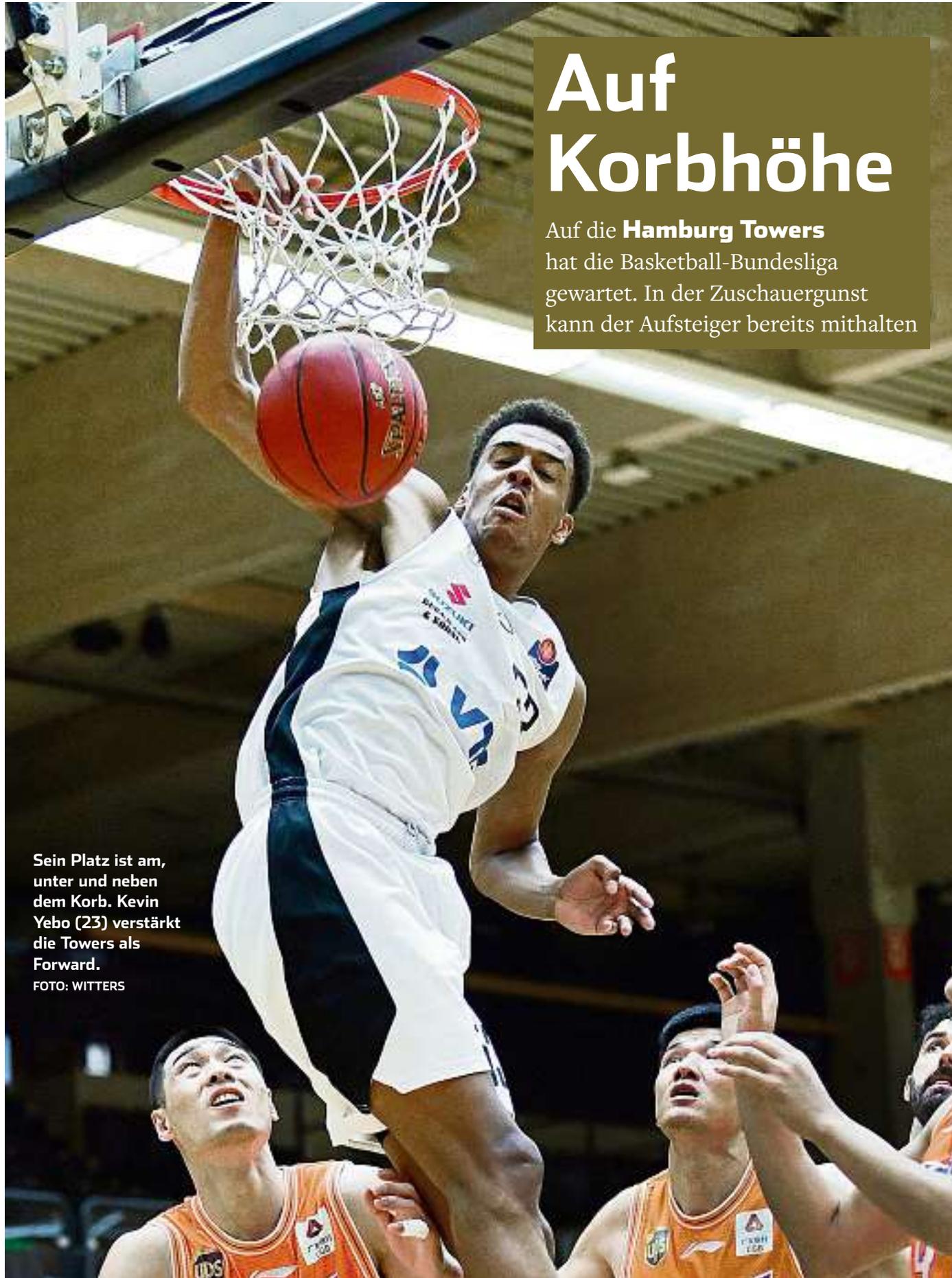


MOIN, BUNDESLIGA

Hamburger  Abendblatt

vierseitiges Special zum ersten Bundesliga-Heimspiel in der Geschichte der Hamburg Towers 2. Oktober 2019



Auf Korbhöhe

Auf die **Hamburg Towers** hat die Basketball-Bundesliga gewartet. In der Zuschauergunst kann der Aufsteiger bereits mithalten

Sein Platz ist am, unter und neben dem Korb. Kevin Yebo (23) verstärkt die Towers als Forward.

FOTO: WITTERS

∴ Als die Hamburg Towers vor sechs Jahren nach Motiven für ihr Logo, ihr Trikot und ihre Hose suchten, war es ihnen wichtig, für den gerade gegründeten Club Alleinstellungsmerkmale zu finden. Die Farbe Orange und eine Basketball-Anmutung, sich wiederholende Elemente in der Szene, verboten sich für das Design. Das Ergebnis der Überlegungen ist bekannt: zwei weiße H auf schwarzem Untergrund. Schlicht, aber nicht schlecht.

Einzigartiger Club sind die Towers heute nicht nur in ihrer Erscheinung, in ihrer Heimatstadt sind sie auch ein Unikum, der einzige Hamburger Verein, der in einer der fünf populären Mannschaftssportarten Fußball, Basketball, Eishockey, Handball und Volleyball in der ersten Bundesliga auftreten darf. Das ist diesmal allerdings ein Alleinstellungsmerkmal, das Sportchef Marvin Willoughby (41) missfällt: „Topsport sollte in Hamburg keine Ausnahme bleiben. Das wäre auf Dauer auch für unsere Sponsorenakquise nachteilig.“ Schließlich möchten die Towers den Hamburgern dauerhaft erstklassigen Basketball bieten.

Nach der – allerdings nicht in dieser Höhe – erwarteten Niederlage am Montagabend beim deutschen Meister Bayern München (55:111), der Übermannschaft der Basketball-Bundesliga (BBL), will Trainer Mike Taylor mit seinem Team nun am Freitag (20.30 Uhr, Livestream bei Magenta Sport) gegen den Mitteldeutschen BC aus dem sachsen-anhaltinischen Weißenfels ein erstes sportliches Ausrufezeichen setzen: „Moin, Bundesliga!“ Der MBC gehört unter den 16 anderen Teams zu jenen, die es für die Towers zu schlagen gilt, wollen sie sich in Richtung gesichertes Mittelfeld orientieren. Auch wenn Willoughby und Taylor keine Saisonziele ausgeben, das wäre doch eins.

Bei der Zuschauergunst sind die Hamburger bereits seit Jahren auf Korbhöhe. Nur acht Erstligisten hatten vergangene Saison einen besseren Besucher-schnitt als die Towers (3367) in der zweiten Spielklasse, zwei einen ähnlichen, sechs Clubs einen geringeren. Die durchschnittliche Zuschauerzahl in der BBL betrug 4174 (1708 in Liga zwei). Die Bundesliga freut sich deshalb auf die Towers – und die Towers auf die Bundesliga. Das ist wohl eine klassische Win-win-Situation schon vor dem ersten Erstligasieg. *rg*

ANZEIGE

CONNECTING WORLDS
PARTNER DER



HAMBURG TOWERS
MORE THAN BASKETBALL

GO, TOWERS!

VTG wünscht den Hamburg Towers eine super Saison.



Hauptsponsor VTG: Engagement für Stadt und Sport

HAMBURG :: Der 25. Januar dieses Jahres ist ein besonderes Datum in der noch jungen Geschichte der Hamburg Towers. Erstmals können die Basketballer einen Hauptsponsor präsentieren, einen für die Trikotbrust, einen Partner in der höchsten Kategorie, die im hauseigenen Sponsorenkatalog mit 500.000 Euro eingepreist ist. Der Vertrag mit dem Hamburger Unternehmen VTG gilt vorerst bis zum Ende der Saison 2021/22.

Die VTG, die auf die 1951 gegründete Vereinigte Tanklager und Transportmittel GmbH zurückgeht, ist ein international führendes Waggonvermietungs- und Schienenlogistikunternehmen mit mehr als 94.000 Eisenbahngüterwagen. Im Geschäftsjahr 2018 erwirtschaftete die Firma mit weltweit rund 1600 Mitarbeitern einen Umsatz von 1,073 Milliarden Euro und ein operatives Betriebsergebnis von 349 Millionen Euro.

Basketball ist bei der VTG Chefsache. Der Vorstandsvorsitzende Heiko Fischer (51) spielte in den 1980er-Jahren in seiner Geburtsstadt bei der DJK s.Oliver Würzburg in der Bundesligamannschaft, fühlt sich bis heute dem Sport verbunden. Der promovierte Wirtschaftswissenschaftler ist überzeugt von der integrativen Kraft des Basketballs. Und die Towers leisteten getreu ihrem Motto „More than Basketball“ (mehr als Basketball) gerade in diesem Bereich hervorragende Arbeit.

Fischer sieht dabei Parallelen zu seinem Unternehmen: „Während die Towers beim Sport ansetzen, Jugendliche fördern und fordern, tun wir das mit unserem Ausbildungsprogramm VTG Rail-Train im beruflichen Kontext, geben Heranwachsenden eine Chance, die aus unterschiedlichen Gründen auf dem regulären Arbeitsmarkt nicht Fuß fassen konnten.“ Die VTG fühle sich als Hamburger Unternehmen aber auch der Stadt und dem Sport „ganz besonders verpflichtet“, begründet Fischer das Engagement. rg



Partner: VTG-Chef Dr. Heiko Fischer (l.) und Marvin Willoughby. FOTO: MSSP

Taktikfuchs mit Herz

Bei den Spielern beliebt, beim Gegner gefürchtet. **Mike Taylor** ist der Erfolgstrainer der Towers

ALEXANDER BERTHOLD

HAMBURG :: Auf diesen Moment hatte Michael Richard, genannt Mike Taylor, lange gewartet. Vor einer Woche zogen Ehefrau Alice und Sohn Luke (4) aus Ponte Vedra Beach in Florida nach Hamburg-St. Georg. Vorbei die Zeit der Fernbeziehung, vorbei die Zeit, in der Sohnemann via Videochat sagte, wie sehr er seinen Papa vermisse. „Das macht mein Glück perfekt. Ich freue mich sehr, dass meine beiden Liebsten endlich bei mir sind. Sie geben mir viel Kraft und Freude“, sagt der 47 Jahre alte US-Amerikaner. Die Zusammenführung der Familie ist die vorläufige Krönung eines Jahres, dass der Trainer der Hamburg Towers wohl nie vergessen wird.

Es ist fünf Monate her, da lauschte Taylor im Kaisersaal des Hamburger Rathauses fast ehrfürchtig den Worten des Ersten Bürgermeisters Peter Tschentscher, der den frisch in die Basketball-Bundesliga aufgestiegenen „Türmen“ seine Glückwünsche übermittelte. „Das ist einer dieser Momente, die ich immer mit mir herumtragen werde. Uns ist es als Team gelungen, eine Stadt, die Erstliga-sport in einer der großen Sportarten verdient hat, glücklich zu machen“, sagt Taylor, der die Towers im August 2018 übernommen hatte.

Taylor schaffte es in diesem Jahr aber nicht nur, einer Stadt, sondern einer Nation zur Basketball-Glückseligkeit zu verhelfen. In seinem „Nebenjob“ hatte er als Nationaltrainer Polen Ende Februar zur Weltmeisterschaft geführt, zur ersten Teilnahme nach 52 Jahren. „Es entstand ein unglaublicher Hype in Polen. Wir sind als Team über Jahre gewachsen und haben uns mit der WM-Qualifikation einen Traum erfüllt“, sagt Taylor.

Das Taylor-Märchen ging bei der WM in China im September weiter. Am Ende belegten seine Polen Rang acht, lagen damit weit über den Erwartungen. Die deutschen Basketballer wurden 18. „Im Spiel um Platz sieben durfte ich gegen mein Geburtsland USA coachen. Das habe ich mir immer gewünscht, und es war viel schöner, als ich es mir je hätte ausmalen können, obwohl wir das Spiel verloren haben“, erinnert er sich.

Als Belohnung erhielten die Spieler ein Auto eines Sponsors, und auch das Trainerteam um Taylor wurde belohnt. „Es gab einen kleinen Bonus, was genau, will ich nicht verraten“, sagt Taylor grinsend.

Die Erfolge in Polen und bei den Towers sind eng mit



Mike Taylor (47) ist seit August 2018 Trainer der Hamburg Towers.

FOTO: MARK SANDTEN

dem Namen Taylor verknüpft. Der Coach genießt in der Basketballszenen einen exzellenten Ruf, gilt als Taktikfreak, seine Detailversessenheit und Akribie werden geschätzt. Im System des traditionsreichen NBA-Teams Boston Celtics lernte Taylor von Trainerlegenden wie Doc Rivers und Brad Stevens. Doch es ist nicht allein seine fachliche Expertise, die Taylor auszeichnet. Vor allem seine Menschenführung ist es, mit der es ihm gelingt, aus guten Spielern ein sehr gut funktionierendes Kollektiv zu formen. Jedem in seinem Arbeitsumfeld, ob Spieler, Betreuer oder Geschäftsstellenmitarbeiter, vermittelt er das Gefühl, dass ohne denjenigen der Erfolg der Gruppe unmöglich wäre.

„Mike ist ein Trainer, für den man gerne spielt, der eine gute Ansprache hat, der weiß, wann er loben muss, wann er laut werden muss. Er hat die Fähigkeit, Spieler besser zu machen“, lobt Towers-Forward Malik Müller seinen Coach.

Vertragsgespräche mit Taylor im Winter

Im Juni 2020 läuft der Vertrag des charismatischen Übungsleiters, der eine Vorliebe für Gummibärchen und Vanille-Latte-Macchiato hat, bei den Wilhelmsburgern aus. Spätestens im Winter will Sportchef Marvin Willoughby mit dem Trainer über eine Verlängerung des Arbeitspapiers verhandeln. Kein leichtes Unterfangen. Die Erfolge in Polen und Deutschland sind anderen Clubs nicht verborgen geblieben.

Wie jeder Spieler und Trainer, der Basketball liebt, träumt auch Taylor davon, eines Tages ein Team in der NBA, der besten Liga der Welt, zu übernehmen. „Es wäre komisch, wenn dem nicht so wäre“, sagt Taylor: „Aber das sind aktuell eher Spinnereien. Ich habe keine Ahnung, was die Zukunft bringen wird. Was ich sehr wohl weiß: Es bringt mir in Hamburg riesig Spaß, und ich kann es kaum erwarten, diesen tollen Club in der Bundesliga zu etablieren. Wir wollen Hamburg zu einem Basketball-Hotspot machen.“

Dass er weiß, wie das geht, hat Taylor vor 13 Jahren in Ulm bewiesen, als er mit dem Club aufstieg und in der Saison 2008/09 den Sprung in die Play-offs, unter die ersten acht, schaffte. „Ich glaube, dass man die Zeiten nicht vergleichen kann. Die wirtschaftliche Schere geht zwischen den Vereinen immer weiter auseinander“, sagt „Mike T.“, wie ihn Co-Trainer Austen Rowland nennt: „Aber ich bin sicher, dass wir auch mit diesem Team Momente kreieren können, die wir nie vergessen werden.“ Der Towers-Trainer muss es wissen. Eine Lehrstunde wie in München stachelt schließlich nur seinen Ehrgeiz an.

Die Suche nach einem erstklassigen Kader

14 Profis stehen bei den Hamburg Towers im ersten Bundesligakader der Vereinsgeschichte. Sieben Aufstiegshelden werden auch in dieser Saison auf Korbjagd gehen. Neun Spieler mussten gehen

#0: Yannick Franke Position: Guard



Alter: 23; Größe: 1,96 Meter; Nationalität: Niederländer. Der wurfgewaltige Neuzugang stammt aus einer Basketballfamilie.

Vater Rolf, der Trainer beim ZZ Leiden ist, war in den 1990er-Jahren achtmal niederländischer Meister und absolvierte 60 Länderspiele. Auch Großvater Wim gehörte zu den erfolgreichsten Basketballern im Nachbarland in den 1960er-Jahren.

HAMBURG :: Beim Scouting zeigten sich Sportchef Marvin Willoughby und Trainer Mike Taylor kreativ. Während Topteams wie Bayern München ihre Spieler in der nordamerikanischen NBA, der besten Liga der Welt, suchten, konzentrierten sich die Hamburg Towers auf Märkte, die nicht jeder auf dem Zettel hatte.

So kam der niederländische Guard Yannick Franke aus Litauen, Center Prince Ibeh spielte bei den Northport Batang Pier auf den Philippinen, und der neue Spielmacher

Kahlil Dukes wirbelte in der Zweiten Liga Russlands. „Wir haben einen spannenden Kader, der großes Entwicklungspotenzial hat, der unseren Fans Spaß bringen kann“, sagt Taylor.

Die Mischung aus sieben Spielern, die im April den Aufstieg schafften, und sieben neuen Profis, die sich in der Beletage des deutschen Basketballs beweisen wollen, soll dafür sorgen, dass sich der Verein in der Bundesliga etabliert. Neun Spieler der Aufstiegs Mannschaft erhielten keinen neuen Vertrag. *ber*

#1: Prince Ibeh Position: Center



Alter: 25; Größe: 2,08 Meter; Nationalität: US-Amerikaner. Der neue defensivstarke Center der Towers, dessen zweiter Vorname

Chinenye ist, ist ein echter Weltenbummler. Vor seinem Engagement in Hamburg spielte der in London geborene Basketballer bereits in Yokohama (Japan), Northport (Philippinen) und auf dem College bei den Texas Longhorns in den USA.

#3: Osaro Jürgen Rich Position: Guard



Alter: 21, Größe: 1,85 Meter, Nationalität: Deutscher. Seinen zweiten Vornamen hat der gebürtige Lübecker seinem Vater zu

verdanken, der ein glühender Fan des Fußballprofis Jürgen Klinsmann war. Bei den Towers ist das talentierte Nordlicht ein „Doppellizenzspieler“, der sowohl in der Bundesliga, aber auch für Kooperationspartner Rist Wedel in der Zweiten Liga Pro B auflaufen darf.

#5: Beau Beech Position: Forward



Alter: 25; Größe 2,05 Meter; Nationalität: US-Amerikaner. Der Publikumsliebling und Dreierspezialist ist der zweite ausländische Kapitän in der

Geschichte der Towers. Für den in Florida aufgewachsenen Basketballer ist Hamburg die erste Profistation im Ausland. Vater Bud war ein erfolgreicher Trainer in den USA, hat aber im Herbst dieses Jahres seine aktive Karriere beendet.

#6: Tevonn Walker Position: Guard



Alter: 25, Größe: 1,88 Meter, Nationalität: Kanadier. Die Legende besagt, dass der Dreipunktespezialist in einer Woche so viele

Worte braucht wie andere Menschen an einem Tag. Auf dem Platz ist der Defensivakteur deutlich extrovertierter. Sein US-amerikanischer Coach zieht den in Montreal Geborenen in der Kabine liebend gern mit Kanada-Witzen auf. Walker (er-)trägt's mit Humor.

#8: Heiko Schaffartzik Position: Guard



Alter: 35, Größe: 1,83 Meter, Nationalität: Deutscher. Mit 115 Länderspielen ist der Spielmacher der erfahrenste Profi in Reihen

der Towers. Wie man in der Bundesliga Erfolg hat, weiß der Routinier: Mit Alba Berlin und Bayern München holte der Distanzschütze zweimal den Meistertitel. Als 13-Jähriger erkrankte der gebürtige Berliner an Leukämie, schaffte es jedoch, den Krebs zu besiegen.

#10: Kahlil Dukes Position: Guard



Alter: 24, Größe: 1,80 Meter, Nationalität: US-Amerikaner.

Über das Hamburger Wetter wird sich der neue Spielgestalter der Towers nicht ärgern. Zuletzt lief er im westsibirischen Tiefland, in Surgut auf. In einem Internetblog verarbeitet der US-Amerikaner Dinge, die ihn im Alltag beschäftigen. Seinen Traum von der NBA, so sagt er, habe er noch nicht ausgeträumt.

#11: René Kindzeka Position: Guard



Alter: 24, Größe 1,85 Meter, Nationalität: Deutscher. Das

Eigengewächs wurde in Kumba in Kamerun geboren, lebt seit dem achten Lebensjahr in Wilhelmsburg. Über die Hittfeld Sharks und Rist Wedel kam der Wahlhamburger zu den Towers, bei denen er als defensivstarker Spieler das Vertrauen von Trainer Taylor genießt. Er ist der Einzige, der seit der ersten Saison 2014/15 dabei ist.

#12: Malik Müller Position: Forward



Alter: 25, Größe 1,90 Meter, Nationalität: Deutscher. Einst als schlampiges Genie

verschrien, hat der gebürtige Frankfurter die Kurve in seiner Karriere gekriegt. Bei den Towers wurde der ehemalige Juniorennationalspieler zum Leistungsträger auf dem Feld und zum Entertainer abseits der Körbe. Sein Talent, die deutsche und englische Sprache originell zu mischen, ist legendär.

#13: Jannik Freese Position: Center



Alter: 33, Größe: 2,11 Meter, Nationalität: Deutscher. Der Center ist in der Szene bekannt wie ein bunter

Hund. Und es gibt wiederum international kaum einen Spieler, einen Trainer oder Funktionär, den er nicht kennt. In den Sommermonaten lebt der gebürtige Oldenburger in New York. Freese studiert nebenbei mit einem Stipendium des Towers-Partner Nordakademie Marketing/Sales.

#21: Justus Hollatz Position: Guard



Alter: 18, Größe: 1,91 Meter, Nationalität: Deutscher. Der Abiturient gilt als eines der größten deutschen Talente. Mit seinem

Dreipunktewurf besiegelte der gebürtige Hamburger im Zweitliga-Finale gegen Nürnberg den Meistertitel in der 2. Liga. Kapitän Beau Beech nennt den Youngster liebevoll „meinen Sohn“. Als Kind hätte Hollatz als Fußballer zum FC St. Pauli gehen können.

#26: Marvin Ogunsipe Position: Forward



Alter: 23, Größe: 2,04 Meter, Nationalität: Deutscher. Der Sohn einer österreichischen Mutter und eines nigerianischen Vaters besitzt seit September

2018 auch einen deutschen Pass. Der Forward, der auch als Center spielen kann, ist der erste Leihspieler in der Geschichte der Towers. Bis zum Juni 2021 steht das Top-talent noch beim Meister FC Bayern München unter Vertrag.

#33: Marshawn Powell Position: Forward



Alter: 29, Größe 2,01 Meter, Nationalität: US-Amerikaner. Den Großteil seiner Karriere verbrachte der Neuzugang in Italien.

Als einer der wenigen Towers-Profis verfügt der in Virginia aufgewachsene dreifache Familienvater allerdings auch über Bundesliga-Erfahrung. In der Spielzeit 2016/17 trug er das Trikot der s. Oliver Baskets Würzburg, erzielte dort im Schnitt 9,5 Punkte pro Spiel.

#53 Kevin Yebo Position: Forward



Alter: 23, Größe: 2,05 Meter, Nationalität: Deutscher. Der athletische Towers-Zugang wurde 2018 an der Seite des NBA-Stars

Dennis Schröder auf St. Pauli deutscher Meister in der Streetball-Variante 3 x 3, die 2020 in Tokio erstmals im olympischen Programm steht. In der vorigen Saison gehörte Yebo in Ehingen zu den besten deutschen Spielern in der Zweiten Bundesliga ProA.

Towers wollen Hamburg erobern

Ende April 2020 werden die **Basketballer** gegen den FC Bayern München erstmals in die Barclaycard Arena im Volkspark umziehen

HAMBURG :: Marvin Willoughby lässt kaum eine Gelegenheit aus, um zu betonen, wie stolz er darauf ist, dass Wilhelmsburg die Heimat der Towers ist. „Wir sind ein Hamburger Team“, sagt der Sportchef dann, „aber unser Herz und unser Po bleiben in Wilhelmsburg.“ Und dennoch weiß der geschäftsführende Gesellschafter des Bundesliga-Aufstiegers nur zu genau, dass es perspektivisch alternativlos ist, neue, größere Spielstätten zu testen, will der Club irgendwann sportlich höhere Ansprüche stellen. Mittelfristiges Ziel ist schließlich ein Platz unter den ersten acht.

Deshalb werden die Towers zum ersten Mal in ihrer Geschichte in dieser Saison ein „Eventspiel“ ausrichten, das Rückspiel gegen Bayern München, das bisher für den 26. April 2020 angesetzt ist. Der Termin in der rund 13.000 Zuschauer fassenden Barclaycard Arena im Volkspark ist geblockt. Zuvor hatte Willoughby („Wir wollen wissen, wie groß die Nachfrage nach unseren Spielen ist“) mit den



Die edel-optics.de Arena in Wilhelmsburg fasst 3400 Zuschauer. Auf Dauer ist die Spielstätte der Towers aber zu klein.

FOTO: WITTERS

Messehallen am Fernsehturm über einen temporären Umzug verhandelt.

In Wilhelmsburg ist das Team längst etabliert. In der vergangenen Zweitliga-Serie kamen im Schnitt 3367 Zuschauer zu den 20 Towers-Auftritten in die 3400 Zuschauer fassende edel-optics.de Arena, eine Auslastung von 99 Prozent. Schon jetzt sind die ersten sechs Bundesliga-Heimspiele bis Weihnachten ausverkauft; gelegentlich dürfte es aber Restkarten geben, falls die Gastmannschaft ihr Kontin-

gent von 400 Tickets nicht ausnutzt. Diese Rückläufer sind erfahrungsgemäß online in wenigen Minuten vergriffen.

Deshalb beschäftigen sich die Towers seit zwei Jahren mit dem Bau einer neuen Arena. An den Elbbrücken will Hauptgesellschafter Tomislav Karajica für 150 Millionen Euro den „Elbdome“ bauen. Die hochmoderne Multifunktionsarena, in der auch die Hamburger Handballer ein Zuhause finden könnten, soll bis zu 9000 Zuschauer fassen. Derzeit werden fünf

16 Heimspiele

4.10., 20.30 Uhr: Weißenfels
 26.10., 20.30 Uhr: Bamberg
 16.11., 20.30 Uhr: Göttingen
 30.11., 20.30 Uhr: Bayreuth
 22.12., 18 Uhr: Berlin
 29.12., 15 Uhr, Vechta
 25.1., Uhrzeit offen: Würzburg
 8.2., Uhrzeit offen: Ludwigsburg
 29.2., Uhrzeit offen: Crailsheim
 15.3., Uhrzeit offen: Ulm
 21.3., Uhrzeit offen: Braunschweig
 4.4., Uhrzeit offen: Oldenburg
 11.4., Uhrzeit offen: Frankfurt
 18.4., Uhrzeit offen: Gießen
 26.4., Uhrzeit offen: FC Bayern
 2.5., Uhrzeit offen: Bonn

Die Spieltermine im kommenden Jahr sind noch nicht fix. Auch der Spieltag kann sich noch ändern.

mögliche Standorte geprüft. Politik und Stadtplaner stehen dem Projekt positiv gegenüber. Bis Sommer 2020 soll eine Entscheidung fallen.

Bis dahin bleibt als Alternative der Besuch der Capellini-Lounge im Hamburger Ding, am Nobistor 16 auf St. Pauli. Dort werden alle Towers-Spiele live übertragen. Einlass ist jeweils eine Stunde vor dem Tip-off. Der Eintritt kostet 10 Euro inklusive eines Getränks. 200 Plätze sind im ersten Stock vorhanden. *ber*

ANZEIGE

CONNECTING WORLDS. WITH MOBILE INFRASTRUCTURE.

VTG



Bei uns bewegt
 sich immer was.
 Klar, bei 94.000
 Waggons weltweit.

CONNECTING WORLDS
 PARTNER DER



HAMBURG TOWERS
 MORE THAN BASKETBALL

Wir bewegen Großes und sind selbst ständig in Bewegung. Damit das so bleibt, suchen wir Sie. Gemeinsam machen wir Europas führendes Unternehmen für Waggonvermietung und innovative Logistiklösungen noch erfolgreicher. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen! Weitere Informationen zu aktuellen Jobangeboten finden Sie unter vtg.de/karriere